

NOV-Mitteilungen

Nr. 18 (2007)



August 2007

**Einladung und Programm zur Jahrestagung 2007
der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) und
85 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg
(OAO)**

1./2. September 2007 in Oldenburg

Programm für den 1. September 2007

- 10.00 Uhr Begrüßungen
- Wolf Teunissen**, SOVON Vogelonderzoek Nederland, Beek-
Ubbergen:
Prädation bei Wiesenvögeln in den Niederlanden
- Hermann Hötker**, Michael-Otto-Institut im NABU,
Bergenhusen:
Säbelschnäbler im Wattenmeer: Zusammenhänge zwischen
Brut, Mauser, Habitatwahl und Winterquartier
- 12.00 – 14.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr **Axel Degen**, Osnabrück & **Hermann Wreesmann**
(NLWKN):
Das niedersächsische Goldregenpfeifer - Schutzprogramm
- Jochen Dierschke**, Wilhelmshaven & **Ralf Aumüller**,
Bremen:
Altes und Neues von überwinternden Singvögeln in den
Salzwiesen des Wattenmeeres.
- 15.00 – 15.45 Uhr Kaffeepause
- 15.45 Uhr **Jörg Grützmann** & **Volker Moritz**, Oldenburg:
Drei Oldenburger Ornithologen-Köpfe: C. F. Wiepken,
K. Sartorius und H. R. Henneberg
- Wilhelm Meier-Peithmann**, Bergen/D.:
Rohammer-Studien im Biosphärenreservat
Niedersächsische Elbtalaue

17.00 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung 2007

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2006 (s. Anlage)
3. Bericht des Vorstandes
4. Kassenbericht 2006 (s. Anlage)
5. Kassenprüfungsbericht 2006
6. Entlastung des Vorstandes
7. Zwischenergebnisse der Erfassungen 2007
8. Adebar
9. Arbeitsplan/Erfassungen 2008
10. Verschiedenes

18.00 – 20.00 Uhr Pause

20.00 Uhr

85 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO)

Thorsten Krüger, Staatliche Vogelschutzwarte (NLWKN),
Hannover & OAO:
Die Vögel des Oldenburger Landes: Avifauna im
Wandel der Zeit

Exkursion am 2. September 2007

09.00 Uhr

Exkursion an den Jadebusen
Leitung: Jörg Grützmann, Oldenburg & Peter Südbeck
Nationalparkverwaltung, Wilhelmshaven

09.00 Uhr Abfahrt Berliner Platz, Oldenburg, Ankunft an selben Ort um ca. 15.00
Uhr

Weitere Details zur Exkursion werden am Samstag bekannt gegeben. **Eine
Anmeldung ist erforderlich**, da der Platz im Bus (Transfer) begrenzt ist!

Gäste sind zu allen Vorträgen und zur Exkursion herzlich willkommen!

Weitere Hinweise:

Tagungsort: Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg; Telefon: (0441) 2 35 - 3061 (Uwe Schlalos); Internet:
<http://www.oldenburg.de/stadtol/index.php?id=pfl>

Verpflegung: Mittag- und Abendessen können im Foyer der Tagungsstätte eingenommen werden. **Bitte melden Sie den Essenwunsch mit beiliegendem Formular an** (Volker Moritz, Feldstraße 32, D-26127 Oldenburg, Fax 0441-664386, E-Mail: volker.moritz@nwn.de).

Übernachtungsmöglichkeiten:

Acara Hotel, Tel. 0441/2055-0, Internet: <http://www.acara-hotel.de/site/>

Hotel Antares, Tel. 0441/9225-0, Internet:

<http://www.antares-hotel.info/oldenburg/>

Hotel Tafelfreuden, Tel. 0441/83227, Internet:

<http://www.tafelfreuden-hotel.de/>

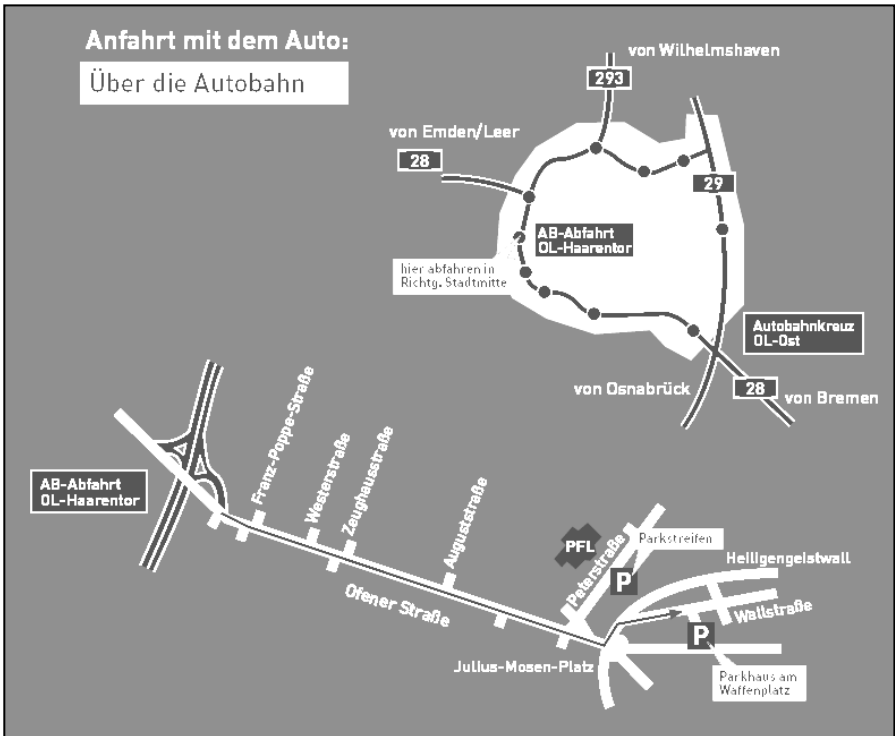
Hotel Wieting, Tel. 0441/9240-0, Internet: <http://www.hotel-wieting.de/>

Weitere Hotels und Übernachtungsmöglichkeiten unter

http://www.oldenburg-tourist.de/02Uebernachten/hotels_oldenburg.php

Am Wochenende 01./02.09.2007 findet das Oldenburger Stadtfest statt; es empfiehlt sich daher nicht, direkt in der City gelegene Hotels zu buchen!

Anfahrt mit dem Auto:



PFL, Peterstr. 3, Oldenburg

Anfahrt mit der Bahn:

So erreichen Sie das Kulturzentrum PFL

Verlassen Sie die A 28 an der Abfahrt "Oldenburg Haarentor". Fahren Sie auf der Ofener Straße in Richtung Stadtmitte. Nach ca. 800 Metern biegen Sie hinter einer Kirche links in die Peterstraße ein. Parkmöglichkeiten finden Sie auf dem Parkstreifen gegenüber dem PFL oder im Parkhaus "Am Waffenplatz". Dazu biegen Sie erst eine Kreuzung später links ab und folgen der Ausschilderung gleich rechts in die Wallstraße, an der das Parkhaus liegt.

Vom Bahnhof sind es ca. 15 Minuten zu Fuß. Verlassen Sie den Bahnhof an der Südseite. Dort gehen Sie rechts an der Moslestraße entlang Richtung Stadtmitte. Im Fußgängertunnel "Am Stadtmuseum" folgen Sie den Ausschilderungen "Heiligengeiststraße". Folgen Sie dem Flusslauf der Haaren in die Wallanlagen. Wenn Sie die weiße Holzbrücke überqueren, liegt das Kulturzentrum PFL links vor Ihnen.

Protokoll der NOV-Jahresversammlung am 16. September 2006 in Hechthausen/ Unterelbe

Die Jahrestagung 2006 findet im „Landhaus Ostekrone“ in Hechthausen statt. Um 10:00 Uhr eröffnet Herwig Zang die Versammlung und begrüßt ca. 130 Mitglieder und Gäste.

Der Ortsbürgermeister, Herr Dubbert, spricht ein kurzes Grußwort aus und wünscht der Versammlung einen erfolgreichen Verlauf.

Anschließend gibt H. Zang einen kurzen Überblick über die avifaunistischen Arbeiten an der Unterelbe und erinnert dabei insbesondere an die Veröffentlichungen von Rauhe, Schiemann, Panzer und Lemke. Die NOV tagte bereits zweimal in der Region, 1977 in Bremerhaven und 1983 in Stade.

Jürgen Ludwig gibt einige organisatorische Hinweise zum Tagungsablauf bekannt und weist zudem auf die kommenden „Kehdinger Wildgansstage“ (20.-22.10.) hin.

Gegen 10:20 Uhr beginnt das Vortragsprogramm der Jahrestagung, das unter dem Schwerpunktthema „Vogelwelt von Unterelbe und Wattenmeerküste“ steht.

Ommo Hüppop (Institut für Vogelforschung, „Vogelwarte Helgoland“) spricht zum Thema „Vogelzug im Klimawandel“. Er skizziert zuerst die mittlerweile von fast allen Experten grundsätzlich akzeptierten Szenarien des Klimawandels mit einem Tempe-

raturanstieg von 2,5 bis 5 °C bis zum Jahr 2100. Dann analysiert er auf Grundlage der seit 1960 mit konstantem Aufwand durchgeführten Fangaktivitäten die Veränderungen des Vogelzuges (über 500.000 beringte Vögel im Helgoländer Fanggarten). Es zeigt sich z.B. bei etlichen Singvogelarten ein deutlicher Zusammenhang des Heimzugverlaufes mit den Temperaturen. Als weitere Phänomene beschreibt er u.a. die Zunahme der Körpermassen mit der NAO (Nordatlantische Oszillation) und eine Erhöhung des Jungvogelanteils bei vielen Arten um bis zu 25 % in den letzten drei Dekaden. An seinen Vortrag schließt sich eine rege Diskussion an, wobei u.a. nach vergleichbaren Ergebnissen an anderen Fangstationen gefragt wird. Leider gibt es in anderen europäischen Regionen jedoch kein ähnlich langfristiges und intensives Fangprojekt (siehe auch Hüppop & Hüppop 2005; Vogelwarte 43: 217-248).

Peter Südbeck (Nationalparkverwaltung „Niedersächsisches Wattenmeer“) referiert dann über „Wattenmeervögel im Auf- und Abwind: zur Bestandsentwicklung von Sumpfhöhreule, Knutt & Co.“. Er stellt eingangs kurz den einzigartigen Naturraum Wattenmeer und die Schutzbemühungen von den ersten Möwenkolonien bis zum aktuellen 20-jährigen Jubiläum des Nationalparks vor. An Beispielen erläutert er die Bestandsentwicklung etlicher Brutvogelarten: zu den

„Verlierern“ zählen Alpenstrandläufer und Kampfpläufer, positiv haben sich dagegen u.a. Löffler (Neuansiedlungen) entwickelt. Für Arten wie Kornweihe und Sumpfohreule (beide mit stabilen Trends) hat der Nationalpark eine hohe nationale bis internationale Verantwortung als Brutplatz. Artspezifische Unterschiede in Bestandstrends zeigen sich auch bei den Rastvögeln, für die das Wattenmeer eine herausragende internationale Bedeutung hat (jährlich etwa 10-12 Mill. Wat- und Wasservogel). Alarmierend sind Bestandrückgänge in den letzten Jahren v.a. bei muschelfressenden Arten (Eiderente, Knutt, Austernfischer und auch Silbermöwe). Mögliche Ursachen werden diskutiert. Die Analyse der Bestandstrends dokumentiert den hohen wissenschaftlichen Wert von langjährigen Monitoringprogrammen (zum Thema siehe u.a.: Blew et al. 2005, Vogelwelt, Band 126: 99-125).

Nach der Mittagspause stellt Peter Görke ab 14.00 Uhr in seinem Beitrag „Adlerschutz in Niedersachsen“ zuerst die noch junge „Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz in Niedersachsen“ vor. Diese wurde 1996 als lockere AG von sechs Personen gegründet. Es finden bei wachsenden Mitarbeiterzahlen jährliche Treffen statt. Schwerpunkte der Arbeit sind Bestandserfassungen der Adler, Schutz und Sicherung von Horsten sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Die Bestandsentwicklung ist sehr erfreulich: 2006 betrug der Bestand an Seeadlern in Niedersachsen 19 Revierpaare (davon 17 Horstpaare), bei einer Reproduktion von 1,4 Juv./BP. Fisch-

adler konnten mit fünf Revierpaaren festgestellt werden. Leider sind immer wieder auch Verluste festzustellen, dazu zählen v.a. Brutabbrüche durch Störungen (Holzeinschlag, Jagd) und Vergiftungen (nachgewiesen wurde Carbofuran, Köder: Haustaube, 2005 in Neuhaus/Oste). Bei weiteren Todesfällen ist die Ursache noch unklar.

Das Thema wird anschließend von Arne Hegemann (Referent) und Hermann Knüwer (beide aus der NWO, Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft) in dem Beitrag „Illegale Greifvogelverfolgung: Hintergründe, Dimensionen und Gegenmaßnahmen am Beispiel NRWs“ aufgegriffen und vertieft. Im Kreis Soest (NRW) werden seit 1992 systematisch Totfunde und Fälle von Greifvogelverfolgungen dokumentiert, mit dem erschreckenden Ergebnis von zahlreichen Totfunden: 55 Wiesen-, 42 Rohrweihen, 73 Mäusebussarde, 29 Rotmilane (bis heute allein in diesem Kreis). Es werden typische Fälle vorgestellt und Hinweise zum Erkennen von Vergiftungen erläutert. Ausgehend von dieser Situation wurde in NRW in Kooperation u.a. von NWO, NABU, Landesjägerschaft (!) und Umweltministerium eine gemeinsame „Düsseldorfer Erklärung gegen illegale Greifvogelverfolgung in NRW“ verabschiedet. Es wird dazu eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben (ein Flyer wird verteilt). Anschließend wird über die Situation in Niedersachsen diskutiert. Als Ergebnis der Diskussion wird die NOV einen Aufruf an die Mitglieder zur Mitteilung bekannter Fälle aus Niedersachsen verfassen und veröffentlichen,

um dann ggf. ebenfalls aktiv zu werden.

Nach einer kurzen Kaffeepause konzentriert sich das Programm inhaltlich wieder auf die Unterelbe. Uwe Andreas (Landkreis Stade, referiert) und Jürgen Ludwig (Naturschutzstation Unterelbe im NLWKN) stellen „Bestand, Phänologie und Raumnutzung von Schwänen und Gänsen im EU-Vogelschutzgebiet Unterelbe“ vor. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von ca. 16.700 ha, davon sind ca. 68 % Grünland und 31 % Acker. Der Referent geht kurz auf die Methodik der Erfassungen sowie die GIS-Aufbereitung der Daten ein. Das Gebiet ist ein herausragendes Rastgebiet für verschiedene Anatidenarten. Hier konnten in den letzten Jahren festgestellt werden (Mittel der Maxima): Graugans 4-5.000 Individuen, Blessgans 2.500 – 3.000, Nonnengans 70.000, Höckerschwan 220, Singeschwan 60-140, Zwergschwan 800. Die Gänse nutzen v.a. das Grünland, Schwäne dagegen stärker auch Ackerflächen (v.a. Raps).

Das Referententeam (es spricht J. Ludwig) berichtet dann über „Bestand und Verbreitung der Schwarzkopfmöwe an der Unterelbe“. Der gesamtdeutsche Brutbestand dieser Art beträgt aktuell etwa 250 BP. Davon siedelt das Gros an der Unterelbe. Die einzelnen Kolonien werden vorgestellt (incl. der Bestandstrends). Die größte Kolonie ist aktuell der Lühesand/Pionierinsel mit

146 BP, daneben liegen in der Region einige kleinere Vorkommen. Die Pionierinsel ist etwa 5,5 ha groß; dort brüten u.a. auch etwa 4.000 BP der Sturmmöwe. Seit 2005 werden Schwarzkopfmöwen hier im Rahmen eines gezielten Programmes beringt, wodurch zukünftig weitere Erkenntnisse zur Biologie zu erwarten sind.

Thorsten Krüger berichtet anschließend über den Start des ADEBAR-Projektes in Niedersachsen. Mittlerweile sind ca. 230 MTB an Bearbeiter vergeben, somit allerdings immer noch 170 MTBs frei! Es werden dringend weitere Mitarbeiter gesucht. Aktuelle Informationen sind auf der homepage der NOV unter www.ornithologie-niedersachsen.de abrufbar.

Alexander Mitschke gibt dann einen kurzen Überblick über die diesjährige Saison des „Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen“ und stellt auf Grundlage der bisherigen Datenrückläufe erste Zwischenergebnisse vor. Das Programm ist in Niedersachsen bereits fest etabliert und die Beteiligung – auch im nationalen Vergleich – hervorragend (siehe auch NOV-Mitt. 15/2006).

Das fachwissenschaftliche Tagungsprogramm endet um 17:10 Uhr. Nach einer kurzen Pause eröffnet Herwig Zang um 17:20 Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung der NOV.

Protokoll der Mitgliederversammlung

TOP 1:

Herwig Zang begrüßt die anwesenden 63 Mitglieder und 3 Gäste (siehe Teilnehmerliste) und stellt die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2:

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wurde mit der Einladung verschickt (NOV-Mitt. 16/2006). Das Protokoll wird mit 59 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Herwig Zang bittet die Anwesenden, sich zum Gedenken der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder zu erheben.

TOP 3:

Die NOV verleiht Herrn W. Meier-Peithmann die Ehrenmitgliedschaft. H. Zang erinnert in der Laudatio an die Gründung der NOV im Jahr 1972 (damals noch Vereinigung Avifauna Niedersachsen, VAN), zu deren Gründungsmitgliedern Herr Meier-Peithmann gehörte. Von 1972 bis 1982 war er 2. Vorsitzender der VAN. W. Meier-Peithmann gehört von Beginn an zu den treibenden Kräften für die avifaunistische Arbeit in Lüchow-Dannenberg. Die mittlerweile schon 15 Bände der „Lüchow-Dannemberger Ornithologischen Jahresberichte“ zeugen von der Produktivität der Avifaunistischen AG, deren Vorsitzender und Herausgeber er seit langer Zeit ist. Für die Avifauna Niedersachsens hat W. Meier-Peithmann wesentliche Beiträge gelie-

fert. Mit den besten Wünschen insbesondere für die Gesundheit endet H. Zang seine Würdigung.

W. Meier-Peithmann bedankt sich bei der NOV und den Vorstand für die Ehrung und erinnert dabei u.a. an den Wegbegleiter Otto Niebuhr.

TOP 4:

Jahresbericht des Vorstandes

Herwig Zang berichtet über die Aktivitäten des letzten Jahres:

- Der Avifauna-Band 2.9 wurde den Mitgliedern im Januar/Februar zugestellt.
- Der letzte Singvogelband wurde in Bearbeitung genommen und wird vielleicht schon Ende 2007 fertig gestellt; gleiches gilt für den Allgemeinen Band (Ziel: Erscheinen 2008).
- Über die Projekte des NOV-Monitorings (A. Mitschke) und ADEBAR (T. Krüger) wurde im Tagungsprogramm berichtet.
- Der aktuelle Mitgliederbestand beträgt 832 (Plus von 3 im Vergleich zum Vorjahr, incl. Bezieher VBN).
- Der Weigold-Band ist bis auf wenige Stücke inzwischen vergriffen (Bezug für € 15,00 + Porto über e-mail: HerwigZang@onlinehome.de)

Jürgen Ludwig berichtet über den Manuskripteingang für die „Vogelkundl. Ber. Niedersachs.“; das nächste Heft wird als Doppelheft 1/2 (2006) erscheinen und Beiträge u.a. zur Grauerammer in Hannover, Wachtelkönige in

Niedersachsen, Tannenhäher, Rot- und Schwarzhalsstaucher, Telemetrie von Seeadlern, Elstern in Osnabrück enthalten. J. Ludwig bittet darüber hinaus weiterhin um Übersendung von Manuskripten.

Axel Degen berichtet kurz über die Arbeit der Avifaunistischen Kommission (AKN).

Frank-Ulrich Schmidt informiert über die NOV-Bibliothek in der Staats- und Universitäts-Bibliothek in Göttingen. Etwa 1.700 Monografien und 135 Zeitschriften sind jetzt eingestellt. Er bittet um weitere Unterstützung der Bibliothek (z.B. auch durch Überlassung von Büchern, Zeitschriften, Nachlässen etc.).

Knut Sandkühler weist auf die diesjährige Rotmilan-Erfassung hin und bittet um Meldung weiterer Daten.

Aus der Mitgliedschaft werden keine Fragen zum Jahresbericht des Vorstandes gestellt.

TOP 5:

Kassenbericht 2004

Uwe Röhrs gibt einen Überblick über den Kassenstand (siehe auch NOV-Mitt. 16, 2006). Aus der Mitgliedschaft wird nach den gebundenen Mitteln gefragt; U. Röhrs gibt diese mit ca. 30.000 € an.

TOP 6:

Die Kassenprüfer Christine Horn und Frank Allmer haben die Kasse der NOV am 8.9.2006 geprüft, bescheinigen eine ordentliche und übersichtliche Kassenführung und beantragen die Entlastung des Kassenführers. Der Kassenführer wird einstimmig bei einer Enthaltung entlastet.

TOP 7:

Aus der Mitgliedschaft wird die Entlastung des gesamten Vorstandes beantragt. Dieser Antrag wird einstimmig bei fünf Enthaltungen angenommen.

Auf Vorschlag von H. Zang wird dann einstimmig beschlossen, die Mitgliedsbeiträge weiter stabil zu halten.

TOP 8:

Erfassungen 2006

B. Oltmanns (Staatliche Vogelschutz-warte/NLWKN) berichtet über das aktuelle Nachmeldeverfahren des Landes zur Umsetzung der EU-Vogel-schutzrichtlinie.

Von der VSW wurden im letzten Jahr zudem die Karten der Avifaunistisch wertvollen Gebiete in Niedersachsen überarbeitet; diese können auf der Internetseite des NLWKN eingesehen werden.

Er erwähnt zudem, dass 2006 von der VSW spezifische Untersuchungen zum Vorkommen von Steinschmätzer, Rot- und Schwarzhalsstaucher und Drossel-rohrsänger durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden in den VBN publiziert.

B. Oltmanns (Staatliche Vogelschutz-warte/NLWKN) schlägt vor, 2007 keine spezifischen landesweiten Arter-fassungen in Niedersachsen zu planen, stattdessen sich auf das ADEBAR Projekt zu konzentrieren.

TOP 9:

(siehe TOP 8)

TOP 10:

Die Jahrestagung 2007 soll auf Einla-dung der Ornithologischen Arbeitsge-

meinschaft Oldenburg (OAO im NABU), die dann ihr 85-jähriges Jubiläum feiert, in Oldenburg stattfinden.

C. Fuchs regt für die nächsten Tagungen die Benutzung einer Lautsprecheranlage zur Verbesserung der Akustik an.

J. Ludwig gibt einige Hinweise für die Exkursion am folgenden Tag.

Gegen 18:30 Uhr schließt H. Zang die Mitgliederversammlung.

Nach dem Abendessen in der Tagungseinrichtung hält Gerd-Michael Heinze (Osten) einen beeindruckenden Lichtbildvortrag „Die Unterelbe – ein Paradies für Brut- und Gastvögel“, in dem seine Verbundenheit mit der Region „lebt“.

Exkursion am 17. September 2006

Unter der Leitung von Uwe Andreas und Gerd Dahms führt die Exkursion ab 9:00 Uhr vom Anleger Krautsand mit dem Schiff „Tidenkieker“ auf die Unterelbe und die Elbinsel Schwarztonnensand. Das Schiff ist mit ca. 65 Personen voll besetzt; die Fahrt wird zu anregenden Gesprächen genutzt. Bei guten Wetterbedingungen (25-28 °C, sonnig) werden vom Schiff aus u.a. beobachtet: 2 Silberreiher, Wanderfalke, Schnatter-, Pfeif- und Krickenten, Kiebitz, Kampfläufer, Flussuferläufer, Sturm-, Herings- und Silbermöwen.

Auf der Insel Schwarztonnensand wird angelandet und die Vogelwärter Hütte

aufgesucht; mancher Teilnehmer/in wäre sicher gern länger dort geblieben. Gegen 13:30 Uhr endet die sehr gelungene Exkursion am Anleger.

Osnabrück, 18. September 2006

J. Melter H. Zang
(Schriftführer) (1. Vorsitzender)

Kassenabschluss per 31.12.20061. Bestand am 31.12.2005

Giro-Konto Postbank Hannover 4208-304	36.208,22 €	
Festgeldkonto Postbank Hannover 7300 022 580	23.177,36 €	
Festgeldkonto Postbank Hannover 7000 058 506	10.226,12 €	
SEB-Anlage für NOV-Förderpreis	<u>5.112,92 €</u>	
	74.724,62 €	74.724,62 €

2. Einnahmen 2006

Beiträge NOV inkl. Zeitschriftenanteile	14.390,00 €	
Spenden	1507,46 €	
Mahngebühr	36,00 €	
Buchverkauf, Sonderheft	698,10 €	
Zinsen	1.143,85 €	
NLWKN-Zahlungen für Werkverträge	22.968,00 €	
Rückzahlung DDA und Postbankfehlbuchung	1.397,76 €	
	<u>42.141,17 €</u>	42.141,17 €
		116.865,79 €

3. Ausgaben 2006

Vogelkd. Ber. Niedersachsen u. NOV-Mitt.	24.798,13 €	
Kontoführung	206,56 €	
Bürobedarf, Porto, Kopien	2.361,10 €	
Beitrag DDA	605,00 €	
Literaturkauf für die NOV-Bibliothek	1.096,32 €	
NOV-Jahrestagung 2006	1.034,02 €	
Sonstiges	884,56 €	
Auszahlungen Werkverträge	<u>35.329,04 €</u>	
	66.314,73 €	66.314,73 €

4. Bestand am 31.12.2006

Giro-Konto Postbank H 4208-304	24.498,13 €	
Festgeldkonto Postbank H 7300 022 580	10.548,00 €	
Festgeldkonto Postbank H 7000 058 506	10.392,01 €	
SEB-Anlage für NOV-Förderpreis	<u>5.112,92 €</u>	
	50.551,06 €	<u>50.551,06 €</u>

Hannover, den 30. Januar 2007
Uwe Röhrs, Schatzmeister der NOV

Hannoversche Erklärung gegen illegale Verfolgung von Greifvögeln in Niedersachsen

Adler faszinieren die Menschen mit ihrer Farbenpracht, Anmut, Kraft und den herausragenden Flug- und Beutefangleistungen. Greifvögel bereichern die biologische Vielfalt in Niedersachsen.

Unsere heimischen Greifvogelarten unterliegen dem Schutz der EG-Vogelschutzrichtlinie und auf nationaler Ebene dem Jagdrecht, dem Natur- und Artenschutzrecht sowie dem Tierschutzrecht. Greifvögel genießen aufgrund ihrer Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit in Niedersachsen eine ganzjährige Schonzeit und dürfen daher nicht bejagt werden.

Neben der Belastung mit Umweltgiften (insbesondere dem Pflanzenschutzmittel DDT) und der Beeinträchtigung ihrer Brutlebensräume und Horstplätze waren bei vielen Arten über Jahrhunderte die gezielte und vehemente Verfolgung durch den Menschen eine der Hauptursachen für zum Teil extreme Bestandsrückgänge bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Einige Arten, wie zum Beispiel Seeadler und Fischadler, wurden bis vor Kurzem in der Roten Liste der Brutvogelarten Niedersachsens als „ausgestorben“ geführt.

Greifvögel wurden lange Zeit als „Schädlinge“ verfeimt. Ihre gezielte Verfolgung war über Jahrhunderte gesellschaftsfähig und wurde sogar staatlich unterstützt. Erst in den 1970er Jahren setzte ein Umdenken ein mit der Überzeugung, dass Greifvögel unersetzliche Glieder im filigranen Gefüge des Naturhaushaltes sind.

Durch das Verbot von Umweltgiften, den Schutz vor direkter Verfolgung, intensive Betreuung der Horstplätze und durch gezielte Verbesserung der Lebensstätten konnten sich zahlreiche Greifvogelarten dank intensiver staatlicher und ehrenamtlicher Schutzbemühungen von ihrem Bestandstief erholen.

Die ökologische Bedeutung und Funktion der Greifvögel als wichtiger Bestandteil der heimischen Natur trifft heute allgemein auf Verständnis und breite Akzeptanz in der Bevölkerung.

In den letzten Jahren mehren sich jedoch Berichte über Einzelfälle illegaler Greifvogelverfolgungen – leider auch in Niedersachsen.

Die drei jüngsten Fälle vergifteter und geschossener Seeadler in Niedersachsen belegen, dass die über Jahrzehnte ausgestorbenen und erst seit Kurzem als Brutvogel nach Niedersachsen zurückgekehrten majestätischen Vögel trotz der Aufgeklärtheit und der Sympathie in der Gesamtbevölkerung der Verfolgung durch unbelehrbare Einzeltäter ausgesetzt sind – und das im 21. Jahrhundert.

Das Aufkeimen längst überwunden geglaubter Verfolgungsaktivitäten gibt Anlass zu großer Sorge.

Denn kaum haben sich die Bestände unserer imposantesten Greifvogelart dank der langjährigen und unermüdlischen Schutzarbeit vieler beruflich und ehrenamtlich tätiger Naturschützer, Waldbesitzer, Jäger und Förster erholt, drohen dem Seeadler neuerliche Bestandseinbrüche.

Die Verfolgung ohne staatliche Ausnahmegenehmigung zum Beispiel mit Gift, Fallen und Waffen ist nach dem Jagdrecht und dem Naturschutzrecht eine Straftat, die mit empfindlichen Strafen bis hin zum Freiheitsentzug von fünf Jahren geahndet werden kann.

Es wird in Niedersachsen nicht geduldet, dass die Erfolge im Greifvogelschutz von Kriminellen zunichte gemacht werden!

Im Gegenteil: Die niedersächsischen Greifvogelbestände bedürfen weiteren aktiven Schutzes.

Die Ministerien werden entsprechend auf die zuständigen Behörden einwirken.

Das erklären gemeinsam:

Hannover, den 27. März 2007

Hans-Heinrich Sander
Niedersächsischer Umweltminister

Hans-Heinrich Ehlen
Niedersächsischer Landwirtschaftsminister

Hans-Jörg Helm
Vorsitzender des NABU
Landesverbandes Niedersachsen e.V.

Prof. Dr. Dr. Klaus Pohlmeier
Präsident der Landesjägerschaft
Niedersachsen e.V.

Dr. Reinhard Löhmer
Stellv. Vorstandsvorsitzender des BUND
Landesverbandes Niedersachsen e.V.

Herwig Zang
Vorsitzender der Niedersächsischen
Ornithologischen Vereinigung e.V.

Peter Görke
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Adlerschutz Niedersachsen

Illegale Greifvogelverfolgungen

Ende März wurde die „Hannoversche Erklärung gegen illegale Verfolgung von Greifvögeln in Niedersachsen“ unterzeichnet (S. 13-14) und damit ein wichtiges Zeichen zum Schutz der Greifvögel gesetzt.

In den letzten NOV-Mitt. hatten wir um Mitteilung von entsprechenden Fällen gebeten. Wie akut das Problem auch in Niedersachsen – nun hoffentlich – war, belegt eine Zusammenstellung von U. Stefener aus dem Meller Raum (Landkreis Osnabrück), die in Auszügen hier abgedruckt wird.

Seit 1975 werden die Greifvogelvorkommen auf den MTB 3715 Bissendorf und 3816 (Spenge) von U. Stefener untersucht (bis 1980 von M. Ostermüller). Auf den beiden MTB liegen 23 Reviere des Habichts, die jedoch nicht immer alle besetzt waren.

Der Bestand des Habichts schwankte in den Jahren zwischen sechs und 16 Revierpaaren.

Seit Beginn der Untersuchungen wurden auf diesen MTB über 80 Fälle von anthropogenen Übergriffen v.a. durch Jäger und Taubenzüchter auf Greifvogelvorkommen bekannt. In besonders krassen Fällen wurde die Polizei eingeschaltet und Anzeige erstattet, von denen man anschließend nichts mehr hörte. Die Täter auf frischer Tat zu erwischen, ist angesichts der Untersuchungsfläche von zwei TK 25 Messtischblättern nicht zu schaffen. Die Übergriffe konnten trotz eindeutiger Hinweise auf die Taten zeitlich meist nicht ganz genau eingegrenzt werden. In einigen Revieren sind die Verluste durch Übergriffe gehäuft vorgekommen:

Häufigkeit der Übergriffe in den einzelnen Habicht-Revieren (von 1975-2006)

MTB 3715 Bissendorf

371506	Großer Zuschlag	7x
371510	Ledenburger Sund.	7x
371505	Kallholz	5x
371511	Stelling/Breyel	4 x
371507	Stockumer Berg	3 x
371509	Hüppelbruch	3 x
371512a	Große Heide	2 x
371501	Wellinger Berg	1 x
371501a	Schelentannen	1 x

MTB 3816 Spenge

381613	Brennenheide	11 x
381612	Barnhausen	3 x
381607	Westhoyel	5x
381606	Döhren SW	4 x
381611	Horstmanns Holz	4 x
381615	Ellemhorst	4 x
381603	Riemsloher Wald	3 x
381605	Palsterkamp Gerden	3 x
381608	Ostenfelde	2 x
381601	Palsterkamp-Alt.	1 x
381604	Ascher Bruch	1 x
381606a	Döhren NE II	x
381614	Küstersediek	1 x

Beispiele aus einzelnen Revieren

371510 Ledenburger Sundern	<p>1975: am 24.4. zerstörtes Gelege unter Horst</p> <p>1977: zwischen dem 29.5. und 11.6. ausgehorstet</p> <p>1978: zwischen dem 10.6. und 21.6 Horstbaum mit Brut gefällt</p> <p>1980: Horstast mit Brut abgesägt, Kletterspuren</p> <p>1995: Horstbaum gefällt</p> <p>1996: Traktorspuren um Horstbaum</p> <p>2006: massive Störungen am Horst</p>
381606 Döhren SW	<p>1988: zwei vergiftete Mäusebussarde liegen neben einer Taube</p> <p>1990: Habichtweibchen geschossen in Horstnähe</p> <p>1996: Person mit Kleinkalibergewehr (mit Zielfernrohr) zwischen den Jung- habichten, die sich in der Bettflug- phase befanden; Jagdschutzverband eingeschaltet</p> <p>2003: zwei vergiftete Mäusebussarde neben einer Taube gefunden; Polizei wurde eingeschaltet</p>
381613 Brennenheide	<p>1977: Horst während der Brutzeit beschossen</p> <p>1978: zerstörtes Gelege unter dem Horst</p> <p>1980: nach dem 10.5. verschwand der Terzel</p> <p>1981: ausgehorstet, eindeutige Spuren</p> <p>1983: Altvogel verschwand zur Brutzeit</p> <p>1984: massive Störung durch Abklopfen</p> <p>1987: Crossfahrer direkt unter dem Horst</p> <p>1989: am 18.6. zwei Juv. im Horst, drei Juv. tot unter dem Horst, am 24.6. waren alle Juv. verschwunden (nicht ausgeflogen)</p> <p>1992: drei Juv. im Alter von 21 Tagen ausgehorstet</p> <p>1996: Brut verschwunden</p> <p>2003: Brut in beflagtem Horst abgebrochen</p>

U. Stefener, Melle

Diskussionsbeitrag

Zur geplanten Bejagung der Nilgans in Niedersachsen

Die Nilgans muss in Niedersachsen inzwischen als etablierter Brutvogel angesehen werden. Eine komplette Zurückdrängung dieser Art (Ausrottung) ist mit tierschutzkonformen, jagdlichen Methoden weder praktisch umsetzbar noch wäre dies ethisch vertretbar.

Als Neubürger in unserer Landschaft muss die Nilgans gleichzeitig trotz ihrer Auffälligkeit als eine der am schlechtesten untersuchten Vogelarten in Niedersachsen gelten. Untersuchungen zur Bestandsgröße liegen nur aus lokalen Einzelregionen vor. Darüber hinaus fehlen wissenschaftliche Untersuchungen zum Zugverhalten/ Winteraufenthalt sowie zum viel diskutierten Aggressionsverhalten fast vollständig.

Bekannt ist dagegen das vergleichsweise breite Brutzeitfenster von (mind.) Februar bis September. Eine Jagdzeit käme demnach maximal von November bis Januar in Betracht.

Gerade in den Wintermonaten kommt es jedoch in verschiedenen Regionen zu Ansammlungen von Nilgänsen, deren Herkunft weitgehend unbekannt ist. Es kann sich hierbei durchaus um Brutvögel anderer Bundesländer oder aus den Niederlanden handeln. Gleichzeitig ist unbekannt, wo niedersächsische Brutvögel überwintern. Der Einfluss der Bejagung von Winterbeständen auf die Population wäre bei derzeitigem Wissensstand vollkommen unklar.

Die Nilgans zeigt im Brutrevier wie viele andere Wasservögel auch ein gewisses Aggressionsverhalten. Untersuchungen hierzu konnten bislang in keinem Fall einen negativen Einfluss auf andere Vogelarten belegen. Ohnehin ist die Bejagung einer Tierart zum Schutz anderer Arten ökologisch und wissenschaftlich höchst fragwürdig.

Als Argument für eine Bejagung werden landwirtschaftliche Schäden genannt, wobei völlig unklar bleibt, worin die Schäden liegen sollen. Während der Brutzeit ernähren sich Nilgänse fast ausschließlich von Gräsern in Gewässernähe. Größere Trupps werden fast ausschließlich auf abgeernteten Maisfeldern oder vereinzelt auf Grünland angetroffen. Bevor landwirtschaftliche Schäden als Grund für eine Bejagung herangezogen werden, sollten diese Schäden zunächst wissenschaftlich belegt werden.

Der einzige gesellschaftlich und ethisch vertretbare Grund für die Bejagung einer Tierart ist deren sinnvolle Nutzung für (in diesem Fall) den menschlichen Verzehr. Grundvoraussetzung sind stabile Populationen, die die „jagdliche Entnahme“ von Einzelindividuen verkraften.

Der ökologische Jagdverband (ÖJV) Niedersachsen sieht die geplante Aufnahme der Nilgans in die Liste der jagdbaren Tierarten bei derzeitigem Wissensstand sehr kritisch. Die Folgen einer Bejagung auf die Population sind in keiner Weise abschätzbar. Es sollten

die Ergebnisse der Kartierungen zum Atlas Deutscher Brutvögel abgewartet werden, da hierbei im Ergebnis seriöse Bestandszahlen für ganz Deutschland zu erwarten sind. Zudem sollten Untersuchungen zur Biologie

(insbesondere zu den oben genannten Fragestellungen) dieser Art gefördert werden.

H. Rebling, Lingen, Freren
(Tel. 05902-502353)

Farbmarkierte Graugänse

Im Juni wurden am Nonnensee bei Bergen (Rügen/Mecklenburg-Vorpommern) insgesamt 34 Graugänse mit gelben Halsbändern (Buchstabe N und 90° gedreht 2 Zahlen) markiert. Fang und Markierung erfolgte durch Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Rügen (T. Heinicke, M. Bräse, U. Dost) mit Unterstützung durch das IZW Berlin (N. Kenntner), das an den Vögeln auch Untersuchungen zur Bleibelastung durchführte.

Neben 13 Vögeln der lokalen Brutpopulation (3 ad., 10 juv.) konnten auch 21 mausernde Nichtbrüter markiert werden. Ziel der Untersuchungen ist es, v.a. die geographische Herkunft und das Zugverhalten der zahlreichen Mausergäste zu ermitteln. Mit etwa 2.300 Gänsen ist der Nonnensee der bislang größte Graugans-Mauserplatz in Mecklenburg-Vorpommern und ganz Ostdeutschland. Bemerkenswerterweise hat sich die Mausertradition hier erst seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt. Der Großteil der Mausergäste und auch die Mehrzahl der Ringvögel hat in den

letzten Tagen das Mausergewässer wieder verlassen, sodass die markierten Gänse jetzt auch an anderen Rastplätzen zu erwarten sind. Wir möchten Sie daher bitten, insbesondere an den Graugans-Rastplätzen in Norddeutschland auf Graugänse mit gelben Halsbändern zu achten. Auch Mitteilungen von Gänsen, bei denen der Code nicht abgelesen werden konnte, sind von Interesse.

Neben allgemeinen Angaben zur Ablesung würden wir uns auch über zusätzliche Angaben wie Rasthabitat, Trupfgröße und sozialen Status der Vögel sehr freuen.

Ablesungen können an die unten angegebene Kontaktadresse geschickt werden. Jedem Ableser wird selbstverständlich eine life-history seiner Gänse übersandt.

Im Voraus schon vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Dipl.-Biol. Thomas Heinicke
Chausseestr. 1, D-18581 Vilmnitz
Tel/Fax: +49-38301-889936
mobile: 0178-3031069
e-mail: thomas.heinicke@gmx.net

ProRing Seminar am 15./16.9.2007

Nach dem großen Erfolg des ProRing-Seminars zur Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten haben wir für dieses Jahr eine Neuauflage organisiert. Zwar geht es um die gleiche Sache, doch haben wir dafür neue Aspekte aufgegriffen. Es wird also viel Neues und keinen Abklatsch von 2005 geben. Auch das Problemthema Statistik wird von Fachleuten kurzweilig und verständlich behandelt. Wir konnten wieder namhafte Referenten gewinnen, z.B.

Dr. Einhard Bezzel oder Norbert Schäffer. Dr. Hans-Ulrich Peter wird im Abendvortrag von der langjährigen Beringungsarbeit der Uni Jena in der Antarktis berichten. Die Veranstaltung findet am 15. und 16.09.07 im Jugendgästehaus in Osterode am Harz statt. Weitere Informationen finden sich im Internet bei www.proring.de unter „Seminare“. Wer sich bis zum 31.7. anmeldet, erhält noch den günstigen Frühbucherpreis.

Literatur zu verkaufen

- Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen, NOV-Mitteilungen 1971 - 2005, 83 Hefte, 20,- €
- Atlas der Brutvögel Niedersachsens u. Bremen 1980 (1976 - 1979) Schriftenreihe H. Heckenroth, Nieders. Nat.schutz u. Land., 5,-€
- Ergebnisse der Wasser u. Watvogelzählung 1980/81.in Nieders. u. Schles. Holstein, W. Knust, 5,- €
- Die Vögel Niedersachsens. Sonderreihe Hefte 2.2 u.2.1. 10,- €
- Die Vogelwarte. Band 31 Heft 3 1982. 2,- €
- Journal für Ornith. Band 129 Sonderheft 1988. 2,- €
- Ornith. Mitteilungen. Angewandte Ornithologie. Prof. H. Bruns. Div. Hefte (10 Ex). 5,- €
- Salzwiesenentwicklung u. Küstenvogelschutz, 4. Deutsches See u. Küstenvogelkolloq. 2002., Vogelk. Ber. Nieders. Band 35, Heft 2. 3,- €
- Breeding Birds on Census Areas 1990 -1994, Status of Shorelark, Twite and Snow Bunting. Wadden Sea Ecosystem No.4, 1997
- Migratory Waterbirds in the Wadden Sea 1992- 1993. Wadden Sea Ecosystem No. 2, -1994

Alles plus Porto:

Heero Jacobs

Luisenstr. 34

26548 Norderney

Tel.04932 83685

e.mail heero.jacobs@t-online.de

Die „**NOV-Mitteilungen**“ stehen allen Mitgliedern zum Informationsaustausch und zur Veröffentlichung von Mitteilungen offen. Hier können Sie

- Kurzberichte über ornithologische Feststellungen aus Niedersachsen und Bremen,
- Zwischenberichte aus laufenden Projekten,
- Aufrufe zur Mitarbeit,
- Diskussionsbeiträge,
- Bücherangebote, -suche

an unsere Mitglieder weiterleiten.

Schicken Sie bitte entsprechende Unterlagen an: Dr. Johannes Melter, Bohmter Str. 40, 49074 Osnabrück, e-mail: J.Melter@bio-consult-os.de

Die NOV im Internet: **www.ornithologie-niedersachsen.de**